

Pressemitteilung

Jahrestagung im Müttergenesungswerk: **Mütter – stark fürs Leben**

Berlin, 3. März 2010. Die Chance auf mehr Gesundheit erhalten Mütter in Deutschland nur in den spezifischen Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter und Mutter-Kind. Dies stellten die 84 anerkannten Einrichtungen des Müttergenesungswerkes und ihre Trägerverbände auf ihrer Jahrestagung eindeutig fest.

Mütter leiden zu fast 70% an psychosomatischen Störungen. Ausgelöst und zur Gesundheitsgefahr werden sie durch gesundheitliche Disposition und psychosoziale Faktoren wie ständiges Verfügbarsein für die Familie, Partnerschafts- oder Erziehungsprobleme, finanzielle Sorgen, Trauer oder Trennung.

Die ExpertInnen aus den Einrichtungen wiesen darauf hin, dass gerade in wirtschaftlichen Krisenzeiten Mütter eine Kurmaßnahme beantragen sollten. Wenn zu körperlichen Krankheiten die psychosozialen Belastungen hinzukommen, gerät die ganze Familie aus dem Gleichgewicht. Die ganzheitlichen Therapiekonzepte, die individuelle Behandlung und der sensible Umgang der interdisziplinären Teams (aus ÄrztInnen, PsychologInnen, PädagogInnen und PhysiotherapeutInnen) mit den Müttern ermöglichen eine nachhaltige Stabilisierung der Gesundheit. Der Abstand vom Alltag hilft, neue Kraft und neue Wege zu finden für die Familie und für sich selbst. Die Kliniken spezialisieren sich zusätzlich auf Schwerpunktmaßnahmen zur gezielten Behandlung innerhalb einer bestimmten Lebenssituation bieten zusätzliche Hilfen (z. B. für Mütter mit Adipositas oder mit Angsterkrankungen oder für Mütter mit suchtkranken Angehörigen).

Jede Mutter hat Anspruch auf eine mütterspezifische Kurmaßnahme zur Vorsorge oder Rehabilitation, wenn die medizinischen Voraussetzungen ärztlich attestiert sind. Kostenlose Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung, der Wahl der richtigen Einrichtung und ggf. beim Widerspruch leisten die rund 1.400 Beratungsstellen bei den Wohlfahrtsverbänden. Bedürftige Frauen unterstützt das Müttergenesungswerk ggf. mit Spendenmitteln beim gesetzlichen Eigenanteil, Fahrtkosten oder Taschengeld.

Gesetzliche Krankenkassen müssen seit 2007 die Kosten für die Mütter- oder Mutter-Kind-Maßnahme übernehmen. Diese Kurmaßnahmen zur Vorsorge oder zur Rehabilitation sind erwiesenermaßen nachhaltig und wirtschaftlich. Folgekosten reduzieren sich durch geringeren Medikamentenverbrauch und weniger Arztbesuche der Mütter.

Weitere Informationen zur besonderen Qualität der mütterspezifischen Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen in den vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken, die Beratungsstelle in Wohnortnähe sind zu finden auf www.muettergenesungswerk.de oder zu erfragen am Kurtelefon: 030/330029-29

Kontakt: Elly Heuss-Knapp-Stiftung, Deutsches Müttergenesungswerk
Bergstraße 63, 10115 Berlin
Katrin Goßens, Tel.: 030/33 00 29-14
presse@muettergenesungswerk.de, www.muettergenesungswerk.de

Im Januar 1950 gründete Elly Heuss-Knapp, die Frau des ersten Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Theodor Heuss, die Elly Heuss-Knapp-Stiftung, Deutsches Müttergenesungswerk. Zweck der Stiftung ist, Kuren für Mütter zu ermöglichen, für die Idee der Müttergenesung zu werben und durch die Vernetzung der Wohlfahrtsverbände unter dem Dach des Müttergenesungswerkes (MGW) die Arbeit für Mütter zu stärken. Das geschieht mit den **Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen des MGW**. Denn Verantwortung für Kinder und Familie heißt Einsatz rund um die Uhr – wobei die Behandlung von gesundheitlichen Beschwerden der Mütter oft auf der Strecke bleibt. Die Gesundheitsprobleme können in vielen Fällen mit einzelnen ambulanten Maßnahmen nicht ausreichend behandelt werden. Hier setzt das MGW mit seiner therapeutischen Kette an. Während eines Zeitraums von drei Wochen gewährleisten Mütter- und Mutter-Kind-Kuren die umfassende Vorsorge und Rehabilitation außerhalb des häuslichen Umfelds. Beratungsstellen bei den Wohlfahrtsverbänden unterstützen bei der Antragstellung und bei den Nachsorgeangeboten.